

ich im südlichen Europa viel gefunden, doch *Sc. dichotomus* viel häufiger. Zuweilen hat auch *Sc. annuus* eine umbella composita, und Originalexemplare dieser Art von Allioni finden sich im Willdenow'schen Herbarium. Der Unterschied zwischen beiden liegt im Folgenden: *Sc. annuus*. Umbella simplex et composita. Involucrum oligophyllum, phylla majora umbellam parum superantia. Spiculae oblongae 4 lin. longae. Valvae oblongae carinatae parum mucronatae. *Sc. dichotomus*. Umbella composita et decomposita. Involucrum polyphyllum, phylla majora umbellam magis minusve superantia. Spiculae oblongae 2 lin. longae. Valvae oblongae eminenter carinatae mucrone plus minus longo et recurvo,

Berlin.

Link.

III. Botanische Notizen.

In Fischers Reisebeschreibung wird I. S. 188 berichtet, daß alle Häuser in Cadix in ihren verschiedenen Stockwerken, entweder mit einzelnen, eisernen Balkonen, oder nach der ganzen Länge des Gebäudes, mit dergleichen Gallerien versehen sind, auf welchen die Frauen, während 9 Monaten des Jahrs, den größten Theil ihres Tages zubringen. Eine Menge Kriech- und Schlingpflanzen, besonders aber der Jasmin und das Geisblatt, dann die Weinrebe und das Immergrün, die man sämmtlich in Erdkasten zieht, bilden nämlich ein luftiges, schattiges, duftendes Obdach, in allem Glanze und aller Ueppigkeit der südlichen Vegetation. Dazu kommen eine Menge Rosenbäumchen und Blu-

mentöpfe, eine Reihe schöner, zum Theil amerikani-
 scher Staudengewächse, endlich eine gewisse An-
 zahl kleiner Orangen - Citronen - und Feigenbäume,
 die alle aufs zierlichste geordnet sind. Häufig wer-
 den auch die gegenüber liegenden Balkone und
 Gallerien, wenn sie zu den Häusern von Freunden
 und Bekannten gehören, durch Blumenfestons ver-
 bunden, was wirklich recht malerisch aussieht. Zu
 gleicher Zeit ist eine einfache Vorrichtung von
 zwey, mit Immergrün bedeckten Seilen angebracht,
 vermöge der man kleine Körbe mit Blumen, Con-
 fitüren und Früchten, zwischen den Häusern hin
 und her ziehen kann. Auch die platten Dächer,
 die auf allen Seiten mit niedrigen Mauern einge-
 faßt und so von einander abgesondert sind, wer-
 den als Blumengärten benutzt und gleichfalls mit
 Orangen - Citronen - und Feigenbäumen besetzt, in
 deren Mitte sich oft noch Reben - Jasmin - und
 Geißblattlauben erheben.

Was hier von der Benutzung einer südlichen
 Vegetation zur Verzierung und zur Beförderung
 menschlicher Vergnügungen in entfernten Ländern
 erzählt wird, das findet wohl größtentheils auch in
 unsern Gegenden statt, wo bekanntermassen mehr
 oder weniger die Kultur ausländischer Ziergewäch-
 se zur Lieblingsbeschäftigung geworden ist, die
 durch unausgesetzte Bemühungen sachkundiger Män-
 ner noch täglich neue Nahrung erhält. Sogar un-
 sere Alpenthäler sind von dieser Sitte nicht frey
 geblieben, denn hier, wo alles Hüte trägt, ist es
 eine unerläßliche Gewohnheit, sie mit Bouquetten

zu zieren, wozu Anfangs zwar die seltensten und schönsten Alpenblumen *) benutzt wurden, späterhin aber auch Gartenblumen Eingang fanden.

Ein ächtes Seitenstück aber, zu jener Verzierung der Häuser in Cadix, bietet sich dem Wanderer durch das Salzburger Gebirgsland, in dem romantischen Pinzgau, dar, das größtentheils von der tosenden Salza durchströmt wird, neben welcher der majestätische Zellersee Platz genommen hat. Hier ist die vordere Seite der Bauernhäuser, wenn nicht mit eisernen Balkonen geziert, doch mit bretternen Gängen umfaßt, deren Geländer mit Blumentöpfen, gefüllt mit Veigln, Lamberten und vorzugsweise gefüllten rothen Nelken, dicht bestellt sind, wobei zuweilen auch Rosmarine, und sogar Pelargonien (Pelargien) mit unterlaufen, während die Blumengärtchen wohl auch mit den Eigenthümlichkeiten der Gegend, mit Edelweifs, und Speick mit Alpenartemisien, Alpenaurikeln und Alpenstern geziert sind.

Bei solchen Anlässen ist es dem durchreisen-

*) Ein bekannter Botaniker erzählte, dafs, als er einst Frühmorgens an einem Sonntage von Werfen nach Salzburg wanderte, ihm viele Landleute, jung und alt, von beiderlei Geschlechtern begegneten, deren Hüte mit Leontopodium geziert waren. Alle theilten bereitwillig und mit großer Freundlichkeit mit, aber Niemand verstand sich dazu, den ganzen Buschen herzugeben, um nicht das unverkennbare Wahrzeichen der Erklümmung höherer Gebirge zu entbehren, noch weniger mit ungeschmücktem Hute in die Kirche zu kommen.

den Botaniker besonders ergötzlich, wenn er die Gegenstände seiner Forschungen, nicht nur zum Nutzen, sondern selbst in den abgelegensten Gebirgsgegenden, höchst zweckmäsig auch zum Vergnügen angewendet sieht, was ohne Zweifel für die Belebung menschlicher Gesittung ein treffliches Beförderungsmittel ist.

IV. Neue Schriften.

1. *Taschenbuch der Arzneipflanzen, oder Beschreibung und Abbildung sämmtlicher officinellen Gewächse.* Nebst Anleitung zur systematischen Kenntniß derselben. Herausgegeben von J. Leo, Doktor der Medizin und Chirurgie u. s. w. Mit einer Vorrede von Dr. H. F. Link, königl. preufs. geheimen Medizinalrathe u. s. w. Erster Band mit 80 Steinabdrücken und eben so viel Textblättern in 8. Berlin 1826 bei Fr. Laue.

In dem Maafse, wie sich junge Pharmaceuten dem botan. Studium hingeben, mehren sich auch die Hilfsmittel, um demselben möglichster Weise zu entsprechen. Denn kaum sind noch die größern Werke von Medizinalpflanzenabbildungen eines Nees v. Esenbeck, Sterlers, Hayne, vollendet, als ein neues von Dr. Wagner in Wien angekündigt wird, und gegenwärtiges beginnt. So fehlt es den Anfängern keineswegs an Gelegenheit Botanik mit allen möglichen Hilfsmitteln zu studieren, weswegen man in dieser Hinsicht gegenwärtiges Zeitalter in Rückblick nur eines halben Säculums das goldene der Botanik füglich nennen könnte. Die vorliegenden Hefte zeichnen sich so

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1827

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botanische Notizen 220-223](#)